

Weihnachts-Krippen

Maria und Josef aus Zangen, Spraydosen und Kürbis



Etwas anders: eine Weihnachts-Krippe aus Zangen.

13. Dezember 2009 Die große eckige Schaufel ist Josef, dicht davor Maria, die niedrigere Schaufel mit den abgerundeten Ecken, an sie geschmiegt das Jesuskind aus einer kleinen Hacke. Roberto Cipollone, kurz „Ciro“, lässt sich von Müll, Schrott und Fundstücken aus der Natur inspirieren. Das Krippenmuseum in Glattbach zeigt nun 14 Krippen des italienischen Künstlers.

Jürgen Stenger, der seit drei Jahren gemeinsam mit Ehefrau Leni das kleine Museum im mehr als 300 Jahre alten Fachwerkhaus in der Dorfmitte leitet, ist stolz, Ciros Werke präsentieren zu dürfen. „Normalerweise sind seine Objekte nicht in kleinen Dörfern, wie Glattbach zu sehen.“ Roberto Cipollone hat bereits in Frankfurt, Paris, Hongkong und zuletzt in San Francisco ausgestellt.

450 Varianten aus 90 Ländern

Bernhard Schweitzer aus Glattbach kennt den Künstler seit einigen Jahren und so ist es ihm gelungen, Ciros Krippen in dem Dorf oberhalb von Aschaffenburg zu präsentieren. Obwohl Jürgen Stenger in den vergangenen Wochen etwa 700 Besucher durch eine der größten Krippensammlungen Bayerns geführt hat, entdeckt er immer wieder neue Details an Ciros Figuren, die ihn begeistern. Ein alter Zimmermannshammer, zwei Hufeisen, eine große Schraubenmutter fügen sich zur „Flucht nach Ägypten“ zusammen, die „Schutzhütte“ ist aus einer Wurzel geschnitzt, die „Krippe mit Ochs“ aus alten Zangen, mit Köpfen aus Ton, als Kopfbedeckung dient ein Schraubverschluss. Ausgediente Eisenbahnschwellen verwandelte Ciro in Figuren aus Bethlehem, die einen starken Kontrast bilden zu der farbenprächtigen,

aufwendig verzierten neapolitanischen Krippe aus dem 18. Jahrhundert unter einer Kuppel aus Muranoglas.

Das Glattbacher Krippenmuseum, das vor 21 Jahren in dem restaurierten „Stengerhaus“ eröffnet wurde, präsentiert in acht Räumen 450 Krippen aus 90 Ländern. Der ehemalige Dorfpfarrer Jürgen Lenssen, seit einigen Jahren Domkapitular in Würzburg, hatte der Gemeinde seine Krippensammlung zum Abschied geschenkt, mit der Bitte, sie nicht in Kisten verstauben zu lassen, sondern der Öffentlichkeit zu präsentieren. Die ursprüngliche Sammlung ist größer geworden, weitere Geschenke und Spenden kamen in den vergangenen Jahren hinzu, die Gemeinde Glattbach gibt einen jährlichen Zuschuss von 2000 Euro für die Anschaffung von Krippen.

Adlige und reiche Kaufleute schmückte ihre Häuser mit Kulissenkrippen

Jedes Jahr holen die Stengers andere Krippen aus Kisten und Schränken ans Tageslicht und dekorieren die Vitrinen des Museum neu. Sie können unter 1400 Exponaten auswählen und die rund 2000 Besucher in der Weihnachtszeit immer wieder mit „neuen“ Krippen überraschen. Darunter sind eine „Indianer-Krippe“ aus South Dakota, eine Krippe mit Rentieren und Zelt aus Finnland oder die Krippe im Tontopf aus Peru, die aufklappbare Krippe aus Speckstein, die in Kenia gefertigt wurde oder die russische Krippe in einem ausgehöhlten Kürbis.

Adlige und reiche Kaufleute schmückten ihre Häuser im 18. Jahrhundert mit Kulissenkrippen, die Figuren tragen edle Gewänder, die mit Perlenstickerei reich verziert sind. Nonnen fertigten in Österreich sogenannte „Fatschenkinder“, Kopf und Hals des Jesuskindes sind bei ihnen aus Wachs geformt, die eingefatschten (gewickelten) Figuren wurden mit Spitzen und Borten geschmückt und in einen Glasschrein gebettet. Die kleinste Krippe kommt aus Ecuador und ist in einer Nusschale untergebracht, die größte ist ein zwei Meter hoher Krippenbaum aus Zedernholz, der in Tansania geschnitzt wurde.

Stengers bringen viele Krippen von ihren Urlaubsreisen mit. In Kairo stöberten sie in einem winzigen Laden eine koptische Weihnachtskrippe aus Ton auf, die aus einem Dorf in Mittelägypten stammt. Auf dem Afrikafestival in Würzburg, entdeckte Jürgen Stenger an einem Stand Engelchen aus Sprühdosen und gab bei dem Händler eine Weihnachtskrippe in Auftrag. Das bunte „Sprühdosen-Ensemble“ aus Mali bereichert nun die Afrika-Sonderausstellung, die im vergangenen Jahr eröffnet wurde. Die Glattbacher Sammlung wächst kontinuierlich weiter. Erst vor wenigen Tagen haben die Stengers eine Tonkrippe aus Bangladesh im Internet entdeckt und sofort gekauft. Für das Ehepaar ist immer Krippensaison, allein im vergangenen Jahr arbeiteten sie 860 Stunden ehrenamtlich für das Museum. Das Krippenmuseum in der Hauptstraße 114 ist bis 5. Januar dienstags bis sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Führungen können unter 06021/48272 vereinbart werden.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: Rainer Wohlfahrt